

Erscheint

Jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober-  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 295.

Montag, den 17. December.

1860.

### Tagesgeschichte.

**Brand, 14. December.** Abermals naht das heilige Weihnachtsfest mit seinen frommen Psalmen, mit seinem freundlichstrahlenden Lichtglanze und mit seinen irdischen und himmlischen Gaben. Wie nun der Allerbarmer im Himmel seinen Menschenkindern in Christo den erhabensten Lehrer der Wahrheit, den besten Führer zur Gerechtigkeit und einen ewigen Erlöser und Tröster in Noth und Tod an jenem heiligen Tage schenkte: so suchen auch christliche Eltern nach alter gemüthlicher Sitte ihre Kinder durch angemessene Gaben zu erfreuen, um sie dadurch auf das höchste Geschenk des Himmels aufmerksam zu machen. Leider wird aber an diesem Weihnachtsfeste auf dem dürftigen Tische mancher Armen kein Lichterbaum brennen und manche unserer unbemittelten Schulkinder werden vergeblich ihre Händchen ausstrecken nach einer wenn auch noch so kleinen Festgabe. Denn der Druck der Armuth lastet schwer auf manchem Vater- und Mutterherzen, zumal die Kartoffelernte, die in der Regel das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung liefert, zum größten Theil dürftig ausgefallen ist; noch schwerer aber auf den Familien, denen der Tod den sorgenden Vater, die treue Mutter raubte. Es ist daher ein lobenswerthes Bestreben des hiesigen Bürgergesangsvereins, auch in diesem Jahr zum Besten armer und guter Schulkinder ein Singspiel aufzuführen, worüber das Nähere in diesem Blatte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll. Es ist wohl zu hoffen, daß der edle Zweck von Seiten derer, die Gott mit zeitlichen Gütern reichlicher segnete, Anerkennung und gütige Berücksichtigung finden werde. Ist doch kein Jahr unsere Bitte auf steinigem Boden gefallen; haben doch selbst Menschenfreunde aus der benachbarten ersten Bergstadt des Landes uns in den vergangenen Jahren durch dankenswerthe Gaben für unsere Kleinen erfreut. Auch dies Jahr werden die öffentlichen Lehrer gern bereit sein, etwaige Liebesgaben für erwähnten Zweck in Empfang zu nehmen. Beiläufig bemerken wir noch, daß der ältere Gesangsverein „Harmonie“ ebenfalls einen edlen Zweck ins Auge gefaßt hat, nämlich den, einen Schulfond zu gründen, von dessen Zinsen arme Kinder mit Büchern zc. unterstützt werden sollen. Wir wünschen ihm zu diesem Vornehmen, wozu bereits ein namhafter Anfang gemacht worden, anerkennende Berücksichtigung und Gottes Segen!

**Leipzig, 12. December.** Das heutige „Kreis- und Verordnungsblatt“ theilt mit: Bezüglich der Frage über die Fixirung der Leipziger Ostermesse habe das Ministerium des Innern in Folge des Beschlusses der Zweiten Kammer bezüglich des Ploßschen Antrags sich veranlaßt gesehen, die Kreisdirection anzuweisen, den hiesigen Stadtrath und den Handelsvorstand, anderweitig zu Abgabe eines Gutachtens aufzufordern. — Zur Frage über die Wiederherstellung des Johannistags als ganzen Feiertag äußert sich das Blatt dahin, daß wohl zweckmäßiger sein dürfte, es bei der zeitlichen Einrichtung zu belassen; man könne vielleicht eine Anweisung an die Geistlichen ergehen lassen, daß diese überall da, wo sich das Bedürfnis oder der Wunsch nach einer noch nicht eingeführten kirchlichen Feier des Johannistages kund gebe, bereitwilligst darauf einzugehen hätten.

**Werdau, 12. December.** Ueber die seit mehreren Jahren mit Eifer fortgesetzten Bohrversuche auf Steinkohlen im hiesigen Stadtgebiet kann deren Fortsetzung nunmehr in bestimmte Aussicht gestellt werden. Ueber 700 Ellen Tiefe ist bereits erschöpft und den eingeholten Gutachten Sachverständiger zufolge dürfen bei ungefähr 900 — 1000 Ellen Kohlen zu erwarten sein; ob dann jedoch die vom erzgebirgischen Muldenbecken herüberstreichenden Lager von abbaubarer Mächtigkeit sein werden, steht dahin. — Das hie-

sige Geschäftsleben, der soliden Branche echter Wollstoffe, Buchstins zc. und der Maschinenpinnerei angehörig, ist mit Hinsicht auf die bevorstehenden Neujahrsmesse ein recht thätiges zu nennen; und wenn am amerikanischen Geschäftshimmel wieder drohende Wolken aufsteigen, so brauchen unsere Fabrikanten dieselben nicht zu fürchten, da sie größtentheils auf den deutschen Markt sich zu beschränken so klug gewesen sind.

**Wien.** Der ultramontane Volksfreund berichtet seit mehreren Tagen in jeder seiner Nummern eine Erklärung, dahin gehend, „daß an maßgebender Stelle an eine Revision des Concordats nicht gedacht werde, und daß, so lange überhaupt die öffentlichen Rechtszustände in Oesterreich aufrecht bleiben, ein Bruch des kirchlich-staatlichen Vertrags unmöglich sei.“ Darauf antwortet die Oesterreichische Zeitung dem klerikalen Blatte: Mit aller Bestimmtheit und Zuversichtlichkeit dürfen wir behaupten, daß das bezeichnete Organ nicht das Mindeste darüber erfährt, was an maßgebender Stelle gedacht wird. Wenn man sich in den letzten Monaten und Wochen so oft und so augenscheinlich als nicht unterrichtet erwies, wenn man beinahe jeden Tag gezwungen ist, die Retourkaffe anzuspinnen, sollte man mit den Floskeln von bestimmten Versicherungen sich selbst vor einem Publikum nicht discreditiren; das sonst gläubig zuhört. In der Politik und Administration Oesterreichs geschehen seit dem Bankrott des früheren Systems Zeichen und Wunder, die ein solches mittelalterliches Organ nicht unbeachtet lassen sollte.

**Turin, 14. December.** Seit 3 Tagen sind die Feindseligkeiten gegen Gasta eingestellt worden. Man hofft, daß die gemachten diplomatischen Schritte von Erfolg sein werden.

Das kommende Weihnachtsfest, das in Hütten und Paläste, zu Hoch und Niedrig Freude und Segen bringen wird, lenkt auch Blicke und Gedanken auf Diejenigen, welche mit traurigem Herzen demselben und damit dem Winter und verdoppelter Sorge entgegensehen. Zu diesen gehören wohl in erster Reihe unsere unglücklichen Brüder in Schleswig-Holstein mit ihren Familien, die dem Verhängnisse ihres Vaterlandes zum Opfer fielen. Dieses Verhängnisses näher zu gedenken, ist hier nicht der Ort — ist doch schon „Schleswig-Holstein“ ein so unendlich trauriger Klang für uns!

Die größte Noth zu lindern, wenigstens einige Thränen zu trocknen, das hat in allen deutschen Landen patriotische Männer und Frauen veranlaßt, zusammenzutreten und die Mitthätigkeit der Bewohner ihres Landes, ihres Ortes in Anspruch zu nehmen. Auch hier, in Freiberg, sind jetzt Männer diesem Beispiele gefolgt und haben ihr Scherlein mitgetheilt. Damit aber auch noch Anderen eine leichte Gelegenheit werde, auf diese Weise wohlzuthun, und um den bedrängten Landsleuten eine möglichst große Unterstützung zuzuwenden, haben die Herren Klemmnermstr. Lange, Buchhändler Münnich, Kaufmann Ubricht sich freundlichst bereit erklärt, in ihren Geschäftslocalen die Listen zur Einzeichnung von Beiträgen auszulegen, sowie diese selbst in Empfang zu nehmen. Das kleinste Scherlein, sei es ein einmaliges, monatliches, vierteljährliches, wird dankbar angenommen werden.

W möchten sich recht viele fröhliche Geber noch finden! An Alle! Hoch und Niedrig, Männer wie Frauen und Kinder, ergeht hiermit die herzlichste Bitte! W möchten die Lehrer in den Schulen, die Mitglieder von Corporationen und Gesellschaften dafür wirken! Ein Jeder gedenke der fröhlichen Tage, die ihm das kommende, das froheste der Feste, bringen wird; er gedenke dabei des Leides seiner unglücklichen nordischen Landsleute, und sein eignes Herz wird ihn drängen, diesem Leide nach Kräften abzuhelpen, und dadurch seine Freude zu einer größereren, edleren zu machen! R. M.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.